

Goldkronach: Ausstellung zum Stein des Jahres, dem Diabas

Seite 20

Glashütten: Konzert zeigt die musikalische Vielfalt

Seite 22

Kulmbach: Elfte Sportlergala mit Turn-Star Elisabeth Seitz

Seite 23

Junger Kletterer stürzt ab

SPIES. Ein 14 Jahre alter Jugendliche ist am frühen Samstagnachmittag von einem Felsen aus etwa acht bis zehn Meter Höhe gestürzt. Er verletzte sich dabei schwer aber nicht lebensbedrohlich.

Der Jugendliche aus dem Nürnberger Raum war mit seinem Vater an dem beliebten Klettersteig an der Hohen Reuth unterwegs, als er am nordöstlichen Ende abstürzte. Zur Rettung des Verunglückten wurde die Bergwacht Potenstein alarmiert. Der Jugendliche erlitt mehrere Knochenbrüche. sieben Bergretter transportieren den Verletzten mit Gebirgstrage und Seilsicherung rund 60 Meter weit über einen steilen Hang zu einem Waldweg. Von dort aus wurde der Jugendliche mit dem Rettungswagen zum Nürnberger Rettungshubschrauber, der nach längerer Suche einen geeigneten Landeplatz nahe der Autobahn gefunden hatte, gefahren und in ein Krankenhaus geflogen. Unterstützt war die Feuerwehr aus Spies und Eichenstruth im Einsatz.

Erst vor wenigen Wochen wurden durch die Bergwacht Schilder am Eibgrat angebracht, die den Klettersteig in fünf Zonen unterteilen. Damit kann bei einem Unfall eine genauere Angabe der Unglücksstelle erfolgen. red

Unfall mit Motorrad und Traktor

AUFSESS. Zwischen Hollfeld und Sachsendorf ist es am Samstagnachmittag zu einem Verkehrsunfall mit einem Traktor und zwei Motorrädern gekommen. Ein 53 Jahre alter Mann aus dem westlichen Landkreis war mit seinem Traktor von Sachsendorf in Richtung Hollfeld unterwegs. Auf halber Strecke wollte der Mann nach links in ein Feld abbiegen. Ein dahinter fahrender 54 Jahre alter Motorradfahrer aus dem Landkreis Bamberg wollte den Traktor in diesem Moment überholen und es kam zum Zusammenstoß. Eine direkt folgende 52 Jahre alte Motorradfahrerin wollte noch ausweichen, verlor jedoch die Kontrolle über ihr Rad und stürzte ebenfalls. Der Motorradfahrer kam mit schweren, die Motorradfahrerin mit leichten Verletzungen ins Klinikum Bayreuth. Der Sachschaden wird auf 12 000 Euro geschätzt. red

BLITZER DES TAGES

BAYREUTH. Auf seiner Internetseite veröffentlicht das Polizeipräsidium Oberfranken eine Woche im Voraus regelmäßig einige Stellen, an denen geblitzt wird. Am heutigen Montag wird die Geschwindigkeit auf der B 303 zwischen Kronach und Himmelkron gemessen. red

LESERSERVICE

Abonnementservice:
Tel.: 0921 294-294, Fax: -194
E-Mail: kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

Anzeigenservice:
Tel.: 0921 294-394, Fax: -397
E-Mail: anzeigen@nordbayerischer-kurier.de

Regionalredaktion:
Tel.: 0921 294-177, Fax: -160;
E-Mail: regionalredaktion@nordbayerischer-kurier.de

Leserbriefe:
Tel.: 0921 294-166, Fax: -160
E-Mail: leserbriefe@nordbayerischer-kurier.de



Diese Bilder gehen unter die Haut

Yvonne Böhm aus Nagel hat noch Platz auf ihrem Körper. Wie passend, dass die Tattoo-Szene am Wochenende nach

Bindlach in die Bärenhalle geladen hat. Ein neues Motiv ist schnell gefunden. Nach einer freien Liege muss man schon

länger suchen. Ist die gefunden, geht es vor allem bei Tätowiererin Ines Kühn aus Berlin für gewöhnlich recht far-

benfrohen zu. Wäre da nur nicht die Sache mit den Nadeln und den Schmerzen. tgg/Foto: Andreas Harbach/→ Seite 21

Autoren sollen wiederkommen

Neuaufgabe des Literaturfestivals scheint möglich zu sein – Treffen ehemaliger Mitglieder der Gruppe 47

WAISCHENFELD
Von Klaus Altmann-Dangelat

Im kleinen Städtchen in der Fränkischen Schweiz sollen die Schriftsteller und die Literatur allgemein einen festen Platz in der Reihe der Veranstaltungen das Jahr über bekommen. Das wurde beim großen Literaturfestival am Wochenende mehrfach betont.

Anlass war das Treffen der ehemaligen Mitglieder der Autorengruppe 47 im Ort an der Wiesent. In der nahen Pulvermühle fand vor genau 50 Jahren das letzte Treffen der bekanntesten deutschen Schriftsteller statt.

Nun kam es nach einem halben Jahrhundert zu einem Wiedersehen. Jürgen Becker, Preisträger 1967, ließ die Jahre Revue passieren: „Bei der Anreise war man gespannt. Man würde alte Bekannte wiedersehen, würde man sie wiedererkennen?“ Becker gab auch zu bedenken, dass viele Schriftstellerkollegen wie Günter Grass oder Heinrich Böll nicht mehr am Leben sind. Doch er blickte auch nach vorn und kür-

te die Organisatorin Karla Fohrbeck zur Nachfolgerin von Hans Werner Richter, dem damaligen Leiter der Gruppe

47: „Sie hat mit der Vorbereitung dieses Treffens etwa geschafft, was ich nicht für möglich gehalten hätte.“ So-

gar der bekannte Autor Hans Magnus Enzensberger war nach Waischenfeld gekommen. Die meisten anderen Namen sagen denjenigen, die sich nicht für deutsche Literatur interessieren, aber recht wenig. Doch in Fachkreisen haben sie einen guten Ruf.

Erwähnt sein sollen an dieser Stelle nur Barbara Frischmuth, F.C. Delius, H.C. Buch (nomen est omen!) oder Uwe Brandner – siehe dazu auch den Text unten. Den Blick nach vorn richteten auch Landrat Hermann Hübner und Heidrun Piwernetz, die Regierungspräsidentin von Oberfranken. Sie betonte: „Wir Oberfranken haben gern die Welt zu Gast. Es soll nicht das letzte Treffen von Literaten in Waischenfeld gewesen sein.“

Sie fügte aber schnell hinzu, dass mit dieser Ankündigung aber keine Förderzusage verbunden sei. Ähnlich der Landrat: „Der Veranstaltung sollten weitere folgen.“ Fest steht jetzt schon, dass Teile der Ausstellung zur Gruppe 47 später den geplanten Literaturweg zur Pulvermühle flankieren sollen. Auch im Bayreuther Landratsamt wird die Ausstellung zu sehen sein.



50 Jahre Gruppe 47: Im Fraunhofercampus fanden viele Veranstaltungen statt. Hinten auf der Leinwand die Organisatorin Karla Fohrbeck. Was es mit dem Pappkameraden rechts auf sich hat? Das ist ein großformatiges Foto von Hans Werner Richter, dem Begründer der Gruppe 47. Foto: Hans von Draminski

WO IST UWE BRANDNER?

Wo ist Behle? Diese berühmte Frage aus der TV-Sporthistorie hätte man beim Literatentreffen in Waischenfeld in den Satz „Wo ist Brandner?“ umformulieren können. Die Rede ist von Uwe Brandner, 1967 einem der jüngsten Teilnehmer des Dichtertreffens. Er kannte die Fränkische Schweiz gut, denn er verbrachte seine Jugend in Bayreuth. Zwei seiner Filme wurden in Waischenfeld gezeigt. Eigentlich war eine Gesprächsrunde mit Brandner nach dem Film „Ich liebe dich, ich töte dich“ (1971) geplant. Ein Blick in den Zuschauerraum enttäuschte – niemand wollte den Film sehen. Also ließ der mittlerweile 76-Jährige die vorgesehene Gesprächsrunde ausfallen. Das wussten aber die hilfsbereiten Mitarbeiterinnen des Literaturfestivals nicht.

Auch nach mehreren Anfragen bei der Zentrale war kein Kontakt mit Uwe Brandner möglich. Im Verlauf des Samstags traf man die Mitarbeiterinnen mehrfach (etwa auf der Burg oder an der Bücher-Scheune) aber nicht der eingeplanten Interview-Partner.

„Der Redakteur beim Treffen der Gruppe 47: ratlos“ könnte man es frei nach Alexander Kluge (dem übrigens vor wenigen Tagen der Jean-Paul-Preis zugesprochen wurde) formulieren. Wo sollte man Brandner

finden? Zu weitläufig war das Gelände. Doch wie so oft half dann der Kollege Zufall. Bei der Ausstellungseröffnung im Fraunhofer-Campus waren die Live-Bilder auch vor dem Haus auf einem Bildschirm zu sehen. Und wer saß da, bei einem Kameraschwenk ins Publikum, in der ersten Reihe? Uwe Brandner. Auf dem offiziellen Plakat war von ihm ein Bild als junger Mann abgedruckt. Aber wer die Bilder von der Friedrich-Baur-Preisverleihung für Film und Medien von der Akademie der Schönen Künste im Hinterkopf hatte, wusste: Das ist er. Und um ihn nicht wieder zu verpassen reichte ihm während der offiziellen Reden eine der Mitarbeiterinnen einen mit Hand geschriebenen Zettel. Das ist Kommunikation im Zeitalter der Smartphones. Im Ge-



Uwe Brandner

spräch berichtete Brandner dann, dass er während seiner Zeit an der Oberrealschule (jetzt Graf-Münster-Gymnasium) und während des Studiums freier Mitarbeiter der „Fränkischen Presse“ war. Mit Bayreuth verbindet er noch viele angenehme Erinnerungen. Eine Freundschaft (mit dem Antiquar Walter Bösch) hat all die Jahre gehalten. Nach dem Abitur ist Brandner aber nach München gegangen, weil er Musiker werden wollte. Doch während seines Studiums wandte er sich nach dem Kontakt mit Michael Krüger doch der Literatur und dem Filmemachen zu. Er arbeitet immer noch in dieser Branche, nun aber mehr im Hintergrund. Trotzdem möchte er noch einmal einen Film drehen. Details dazu wollte Brandner aber nicht verraten. Klaus Altmann-Dangelat